

Wir gratulieren im April:

4.4. Elfriede Gericke	zum 87. Geb.
4.4. Hans-Joachim Dörsing	zum 87. Geb.
6.4. Rita v. d. Schulenburg	zum 68. Geb.
12.4. Lischen Trumpf	zum 82. Geb.
13.4. Margit Jürges	zum 66. Geb.
14.4. Hannchen Süßmilch	zum 70. Geb.
16.4. Jürgen Ulrich	zum 67. Geb.
17.4. Manfred Wolter	zum 68. Geb.
20.4. Magdalene Dörsing	zum 86. Geb.
23.4. Siegrid Tanger	zum 70. Geb.
26.4. Gerhard Köhn	zum 75. Geb.
27.4. Waltraud Müller	zum 81. Geb.
28.4. Dieter Grabenstein	zum 66. Geb.
30.4. Ilse Schulz	zum 87. Geb.

**Im Mai gratulieren wir:**

6.5. Helmut Pudlitz	zum 69. Geb.
7.5. Erika Kaufels	zum 69. Geb.
10.5. Betty Lojewski	zum 94. Geb.
12.5. Ursula Fehse	zum 80. Geb.
12.5. Maria Schulze	zum 70. Geb.
13.5. Martin Wiswedel	zum 70. Geb.
17.5. Marie-Luise Gottschling	zum 67. Geb.
22.5. Charlotte Diekmann	zum 69. Geb.
24.5. Hiltraud Köhn	zum 76. Geb.
25.5. Lisa Woost	zum 82. Geb.
26.5. Otto Kahle	zum 85. Geb.
27.5. Horst Schrader	zum 71. Geb.
27.5. Joachim Stapel	zum 67. Geb.
28.5. Helga Napiwotzki	zum 72. Geb.



Wir gratulieren auch allen Jubilaren, die hier nicht genannt wurden! Wir wünschen frohe Stunden, viel Freude, Gesundheit und Zufriedenheit.

Herausgeber: Flecken Apenburg
 Redaktion: Britta Patermann, Sylvelie Pross, Uta Schröder, Günter Schröder, Barbara Exner, Irmtraud Subke
 Anschrift: G. Schröder, Wendkoken 1, 38486 Apenburg
 Internet: Marcus Baumgarten, www.Apenburg.de
 Druck: Druckwerkstatt Regenbogenhof, Torsten Schleinschock,

Apenburg aktuell

45. Ausgabe

April / Mai 2007

- 170 Jahre Gemischter Chor „Liedertafel 1837“ e. V.
- Nicht nur Brot und Brötchen – viel los in der Bio-Bäckerei
- Apenburger Kirchengeschichte - Apenburger Pfarrer (Schluss)
- Ein Weidmannsheil - einmal anders!
- 33 Jahre und drei Monate im Betonwerk – Gustav Schulz
- Dies und das – Interessantes aus unserer Gemeinde



Es wird Zeit, dass die Ortsdurchfahrt in Apenburg neu gestaltet wird, denn an dieser Ecke staut sich immer wieder der Verkehr, wenn große LKW kommen. Damit würde dann aber auch ein weiteres altes Fachwerkhaus aus dem Apenburger Ortskern verschwinden. Früher war hier die Gaststätte „Deutsches Haus“.

Werte Bürgerinnen und Bürger des Flecken Apenburg

Ich möchte mich in der Broschüre „Apenburg aktuell“, in der ich bisher in jeder Ausgabe während meiner Amtszeit über unsere Gemeinde berichten durfte, bei Ihnen als meine Wähler recht herzlich bedanken. Sie haben mir einen sehr deutlichen Wahlerfolg zukommen lassen. Dieses zeigt mir, dass meine Tätigkeit als ehrenamtlicher Bürgermeister bei 65,32 % der teilgenommenen Wähler Anerkennung gefunden hat. Frau Baumgarten wirft speziell mir als Bürgermeister in der Volks – stimme vor, in meiner zurückliegenden Amtszeit nichts für die Jugend in der Gemeinde getan zu haben. Hätte sie sich gründlicher und nicht nur einseitig informiert, würde sie den jeweiligen Sachverhalt genau kennen. Die Gemeinde könnte die Betreuung übernehmen, wenn sie realisierbare Vorschläge einbringt und sich um deren Umsetzung und Kontrolle bemüht.

Weiterhin wirft sie mir vor, von den Jugendlichen eine Miete für den Jugendclub zu verlangen. Es handelt sich hier aber um anteilige Energiekosten, die zu entrichten sind, womit die Jugendlichen eine Mitverantwortung tragen sollen.

Ich wünsche mir für die kommenden Jahre eine gute und konstruktive Zusammenarbeit im Gemeinderat und mit den Bürgerinnen und Bürgern des Flecken Apenburg bei der Lösung anstehender Probleme und abzuarbeitender Projekte.

Streichungen im Vermögenshaushalt der Gemeinde Apenburg in der Beschlussfassung vom Februar 2007.

In der Ausgabe Februar / März habe ich die vorgesehenen Maßnahmen dargestellt. Durch Einzelabstimmung im Gemeinderat sind folgende Maßnahmen nicht in der vorliegenden Form bestätigt oder nicht bestätigt worden.

In vorliegender Form und mit 60 % Fördergelder ist die **Platzgestaltung am Bürgerhaus** mit einem Gehweg zur Vorderstraße nicht bestätigt worden. Die Erneuerung des **Daches der Grundschule** (ehemalige Sekundarschule) wurde durch Abstimmung abgelehnt. Außerdem fand die Sanierung des **Schulzaunes** im Mühlenweg keine Zustimmung im Gemeinderat.

Der Ausbau der **Kurve - Neue Mühle** - ist nicht befürwortet worden, da diese Verbindungsstraße nach Klein Apenburg von einer Gemeindestraße in eine Kreisstraße umfunktioniert werden soll. Somit würden die anfallenden Kosten zum Ausbau beim Landkreis liegen.

Die Gespräche über die Rückgabe von bestätigten Fördermitteln mit dem ALFF stießen dort auf ein großes Unverständnis in Bezug auf die Festlegungen des Gemeinderates im Flecken Apenburg.

Förderungen durch den Haushalt der Gemeinde gibt es für den **Motor-Sport-Club** als Zuschuss beim Bau eines Waschplatzes in Höhe von 1000,- Euro und für eine stationäre Beregnung der Bahn von 1100,- Euro. Zur Förderung anlässlich des 170jährigen Bestehens der **„Liedertafel 1837“ Apenburg e.V.** gibt es einen Betrag von 1400,- Euro. Angedacht ist dieser Betrag für eine neue Einkleidung.

Waldbad Apenburg

Die termingerechte Eröffnung unseres Waldbades steht zur Zeit noch in Frage, da die Kassierung nicht abgesichert ist. Die dafür vorgesehenen Arbeitskräfte aus dem vorigen Jahr stehen nicht mehr zur Verfügung. Die Kürzungen durch die Agentur für Arbeit sind sehr einschneidend. Gespräche bezüglich der Absicherung werden mit dem Förderverein-Waldbad geführt, um eine Lösung herbeizuführen. In vielen anderen Bädern sind so Lösungswege gefunden worden. Zur Aufrechterhaltung des Badebetriebes der vier Bäder in der VG Beetzendorf / Diesdorf habe ich in der letzten stattgefundenen Sitzung der Bürgermeister in Apenburg alle Gemeinden aufgerufen, sich finanziell zu beteiligen.

Ihr Bürgermeister
Udo Selzner



Der Ausbau dieses Platzes mit 60 % Fördermitteln wurde vom Rat abgelehnt. Zu so günstigen Bedingungen wird es keine Fördermittel mehr geben. (Redakt.)

Liebe Apenburger!



Paul Gerhardt, 1607-1676. Öl auf Leinwand, 148 x 120 cm, 1935. Dieses Bild aus Friedr. von Luchow'scher Sammlung. Kopiert 1962 aus 1950. hängt unter der Empore links in der St. Thomaskirche in Berlin-Königsberg.

Am 12.März gedachten wir des 400.Geburtstages eines der größten Liederdichter unserer Kirche: **Paul Gerhardt** (1607 – 1676). Ihm verdanken wir die schönsten und bekanntesten Choräle in unserem Gesangbuch, zum Beispiel „Befiehl du deine Wege“, „Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld“, „O Haupt voll Blut und Wunden“ und „Geh aus mein Herz und suche Freud“. Paul Gerhardt erlebte die Schrecken des 30jährigen Krieges mit und musste auch persönlich durch viel Leid hindurch. Vier seiner fünf

Kinder musste er begraben, zuletzt auch seine Frau. Wegen eines Konfliktes mit dem Kurfürsten wurde er seines Amtes enthoben. Trotz all dieser Schicksalsschläge, blieb er in seinem Glauben getröstet. Der Glaube an Jesus Christus gab ihm Kraft und Halt. Und mit seinen Liedern tröstet er bis heute unzählige Menschen.

Da wir auf das Osterfest zugehen, möchte ich zwei Strophen aus seinem Osterlied „Auf, auf, mein Herz, mit Freuden“ wiedergeben:

Er war ins Grab gesenket, / der Feind trieb groß Geschrei; / eh er's vermeint und denket, / ist Christus wieder frei / und ruft Viktoria, / schwingt fröhlich hier und da / sein Fähnlein als ein Held, / der Feld und Mut behält.

Ich hang und bleib auch hangen / an Christus als ein Glied; / wo mein Haupt durch ist gangen, / da nimmt er mich auch mit. / Er reißet durch den Tod, / durch Welt, durch Sünd, durch Not, / er reißet durch die Höll, / ich bin stets sein Gesell.

Aus diesen Strophen spricht die große Freude über die Auferstehung Jesu und seinen Sieg über den Tod.

Der **Frauenkreis** trifft sich am 20.April und am 18.Mai um 14.30 Uhr im Pfarrhaus.

Die **Kinderkirche** findet an folgenden Tagen statt:

Dienstag, 10.April

Dienstag, 24.April

Dienstag, 8.Mai

Erstmalig wollen wir am Sonntag, dem 22.April, einen Familientag in Apenburg anbieten. Das genaue Programm wird noch bekannt gegeben.

Herzlich lade ich zu den **Gottesdiensten** im April und Mai ein:

Karfreitag,	6.April	14.00 Uhr (mit Abendmahl)
Ostermontag,	9.April	10.15 Uhr
Sonntag,	22.April	Familientag
Sonntag,	6.Mai	10.15 Uhr
Donnerstag,	17.Mai	11.00 Uhr Himmelfahrtsgottesdienst in Stapen
Pfingstsonntag,	27.Mai	10.15 Uhr

Eine frohe und gesegnete Osterzeit wünscht Ihnen

Ihr *Pfarrer Andreas Henke*



Nach Aussagen von Pfarrer Weber wurde das Apenburger Pfarrhaus im Jahre 1910 gebaut. Teile des alten Hauses (Bild in Apenburg aktuell 42) sollen beim Bau des Wohnhauses am Schützenplatz verwendet worden sein.

Nicht nur Brot und Brötchen!



Eigentlich werden in einer Bäckerei Brot und Brötchen gebacken. In der Apenburger Bio-Bäckerei geschieht aber wesentlich mehr. Man ist immer mit dabei, wenn gefeiert

wird – mit Kaffee und Kuchen beim Burgfest, mit der Kaffeestube beim Weihnachtsmarkt. An diesem Tag, dem 9. Dezember 2006, war die Backstube auch wieder Treffpunkt für so viele Kinder, dass Frau Beier sich Hilfe holen musste, um die kleinen Bäcker zu betreuen.



Am 13. Januar 2007 versuchten in einem Volkshochschul-Lehrgang 15 Frauen und Männer, selbst Erfahrungen beim Backen von Brot und Brötchen zu sammeln. Das war bereits der fünfte Kursus dieser Art, zu dem die Teilnehmer aus Salzwedel und anderen Orten des Altmarkkreises anreisten.

Nun wurde am 27. Februar für das MDR-Fernsehen in der Backstube gedreht. Für die Sendereihe „**bruzzeln mit Bobzin**“ arbeitete man an einem Vier-Minuten-Beitrag. Der erste Sternekoch Sachsens Anhalts,



Renè Bobzin, Chefkoch im Landhaus „Zu den Rothen Forellen“, einem Fünf-Sterne-Hotel in Ilsenburg, wandelte die Backstube in ein Kochstudio um. Er kochte einen Kichererbsen-Eintopf mit verschiedenen Gemüsearten, Paprikasalami und Lammfilet, der anschließend in den von Frau Beier gebackenen Brottöpfen serviert wurde. Dass es gut schmeckte, kann ich bestätigen, denn aus dem großen Suppentopf wurden alle Anwesenden bedient.

Das nächste Aufsehen erregte die Bäckerei, als in der Backstube eine japanische Praktikantin erschien, die im März zwei Wochen in der Apenburger Bio-Bäckerei das deutsche Bäckerhandwerk kennen lernen wollte. Im Land der aufgehenden Sonne ist das Interesse am deutschen Handwerk sehr groß. Aus diesem Grunde bemühte sich eine Agentur aus Frankfurt am Main um diesen Praktikumsplatz.

Wir sind gespannt, was Frau Beier gemeinsam mit ihrem Team als nächste Aktivität parat hat, denn einfach nur sehr gut Brot und Brötchen zu backen, das reicht offensichtlich nicht. G. Schröder

Dies und das

Da ging der große Peter mit dem kleinen Florian an einem Tage im März im Wald spazieren. Nun dachte sich der Große, dass er bei dem Kleinen die Vorfreude auf das Osterfest ein wenig schüren könnte. Vielleicht wäre ja der Mümmelmann auch ähnlich dem Bärtigen zu Weihnachten in besonderen Erziehungssituationen als Respektsperson zu gebrauchen.

Also fing er an: „Was denkst du, wen ich da gerade gesehen habe?“ Ein unverständlicher Blick des kleinen Florian forderte etwas mehr zur Anregung des Denkens. „Also, er huschte dort eben hinter den großen Bäumen entlang?“ „????“ „Na, dann pass mal auf, wie er aussah: Er war ein wenig braun und grau, hatte lange Ohren und trug auf dem Rücken eine Kiepe.“

Florian darauf ganz begeistert: „Jetzt weiß ich es!

Das war bestimmt **Herr Warlich!!**“

G. Schröder



Bei der **Tagung der Bürgermeister der Verwaltungsgemeinschaft** am 7.3.07 im Apenburger Bürgerhaus wurde von einer Firma das Projekt einer Heimat- und Bürgerzeitung vorgestellt, die monatlich an alle Haushalte der VG verteilt werden würde. Dieses Blatt müsste sich hauptsächlich durch Werbung regionaler Betriebe und Organisationen finanzieren. Für die Verwaltungsgemeinschaft würden dazu Kosten in Höhe von 4800,- Euro im Jahr entstehen.

Diese Zeitung könnte vielleicht auch als offizielles Mitteilungsblatt der Verwaltungsgemeinschaft und der Gemeinden fungieren.

Die Diskussion dazu soll erst in den Gemeinderäten und dann in einer der nächsten Bürgermeisterkonferenzen geführt werden.

Nun endlich DSL für Apenburg?

Man ist es eigentlich leid, dass man jeden Tag in der Werbung und mit jeder Telefonrechnung von der Telekom zur Entscheidung für einen DSL-Anschluss gedrängt wird. Wenn man dann nachfragt, ist niemand zu sprechen oder die Auskünfte sind sehr schwammig.

Nun hat Karl-Heinz Friedrichs, Apenburger und beschäftigt bei der Telekom, die Initiative ergriffen und die Werbetrommel gerührt. Im Anschluss an die Ratssitzung vom 27.2. stellte er den Volksvertretern und etwa 20 Gästen noch einmal die Vorteile eines solchen Anschlusses dar. Dann teilte er mit, dass bei 50 bis 70 Anmeldungen die Telekom endlich aus dem Versteck käme und in absehbarer Zeit die entsprechenden Anschlüsse zur Verfügung stellen würde.



Noch während dieser Veranstaltung ließen sich etwa 30 Interessenten in die entsprechenden Listen eintragen. Weitere nahmen die Eintragung in den folgenden

Trotz der drei leeren Stühle gab es viele Interessenten für DSL.

Tagen vor, so dass danach die etwa 100 Anmeldungen per Fax abgesendet wurden. Wer diese Eintragung verpasst hat, kann sich mit etwas Geduld über die Kundendiensttelefone der Telekom vormerken lassen. Nun liegt es an diesem Anbieter, den Werbebotschaften endlich auch in Apenburg Taten folgen zu lassen.

G.S.

In der Ratssitzung am 27. Februar wurde übrigens über die Baumaßnahmen „auf den Berg“ und auf dem Platz neben den Bürgerhaus abgestimmt. Unverständlich für die Besucher war, dass die Maßnahme „auf den Berg“ bestätigt wurde, während man bei dem anderen Vorhaben die Rückgabe der Fördermittel ins Auge fasste, ohne Ausbauvarianten in Erwägung zu ziehen. Im Zuge der ständig verschärften Sparmaßnahmen wird es eine nächste Chance wohl kaum geben. Vielleicht kommt die Einsicht doch noch.

Förderverein „Waldbad“ plant die Saisonöffnung

In der Vorstandssitzung am 26.2. fasste sich die Leitung des Fördervereins mit den anstehenden Aufgaben.

So ist für den 27. März eine weitere Vorstandssitzung und am 24. April eine Mitgliederversammlung geplant. In beiden Treffen geht es vor allem um die Saisonöffnung am 15. Mai und das Waldbadfest am 15. Juli. Beide Höhepunkte werden gemeinsam vom Förderverein und dem Sport- und Sozialausschuss der Gemeinde organisiert

Bis zur Saisonöffnung soll möglichst auch ein Flyer fertig sein, mit dem für den Besuch des Waldbades Apenburg geworben wird.

Übrigens hatten sich bis Ende Februar bereits 42 Freunde des Waldbades für die Mitgliedschaft entschieden. Trotzdem ist noch Platz für mehr Mitglieder.

Winterwanderung mit tollen Erlebnissen

Wer an der Winterwanderung des TuS Apenburg am 24. Februar nicht teilnahm, hat wirklich etwas verpasst. Die Route, die Förster Lippold ausgewählt hatte, war bis auf eine kurze Strecke am Ziegeleiberg (über den Acker) gut zu bewältigen. Seine Erläuterungen zu forstlichen Maßnahmen und neuen Baumarten interessierten die knapp 20 Teilnehmer sehr. Besonders beeindruckend war, wie durch „Kyrill“ große Bäume einfach abgeknickt oder umgeworfen worden waren.

Ein Erlebnis für die 19 Teilnehmer war die Beobachtung von Kranichen, die zur Teepause einige Runden drehten. Ganz still verhielten sich alle, als ein Damwild-Rudel mehrmals über den Weg wechselte. Von einigen wurde der Verdacht geäußert, der Förster hätte die Tiere „extra bestellt“.

Den Abschluss dieser gelungenen Wanderung bildete das Grünkohlessen im Sportlerheim.



G.Schröder

Haben Sie auch unterschrieben? Die Verwaltungsleiterin **Frau Lüdemann** teilte bei der Bürgermeisterberatung mit, dass im Bereich der Verwaltungsgemeinschaft insgesamt 2112 Bürgerinnen und Bürger durch ihre Unterschrift die Ablehnung der geplanten Einführung von Einheitsgemeinden bekundeten. Von der Bürgerinitiative wurden 38400 Unterschriften an den Landtagspräsidenten übergeben. Damit wurde die erforderliche Zahl von 30000 deutlich überschritten.

In der **26. Sitzung des Gemeinderates** am 27.2.07 stand auch eine Regelung zum Schwerlastverkehr in der Ahornstraße zur Diskussion. Der Antrag dazu kam von A. Margowski. Nun soll der Bauausschuss über Maßnahmen beraten. Da durch den **Begegnungsverkehr großer LKW's** und Busse bereits der Fußweg in Mitleidenschaft gezogen wurde, muss eine Lösung her. Möglichkeiten wären die einseitige oder die völlige Sperrung für große Fahrzeuge.

Aufgeschoben, aber nicht vergessen

Aufmerksame Leser wiesen uns darauf hin, dass sie in der Nr.44 vergeblich nach dem auf der Titelseite angekündigten Artikel über den **großen Brand** gesucht haben. Uns tut der Fehler leid. Wir hatten den Artikel zuletzt in die Ausgabe 45 verschoben und den Eintrag auf dem Titelblatt nicht geändert. Dafür bitten wir um Verzeihung. In dieser Ausgabe finden Sie den Bericht auf Seite 16.

Der Bau des Burgweges

hat am 15. März begonnen! Das Projekt soll bis zum Sängerkfest (19. und 20. Mai) beendet werden. Jetzt, wo erst einmal ausgeschachtet wird, sieht es noch ziemlich wüst aus, aber die Erfahrung mit dem Lindenwall lehrt uns, dass es schließlich ein gutes Ende nimmt. Hoffentlich gibt es nicht die gleichen Probleme mit den Verkehrsteilnehmern wie am Lindenwall, wo die Raserei trotz Spielstraßen-Schild täglich zu beobachten ist.

Anlieger des Burgweges klagten schon vor dem Bau, dass eilige Muttis und Vatis im Tiefflug durch die Schlaglöcher zum Kindergarten rasten.

Also bitte schon jetzt : **Vorsicht, es könnte auch Ihr Kind sein!**



Der Friedhof sollte ein Ort der Ruhe und **Ordnung** sein, doch einige nehmen es mit der Ordnung nicht so genau. Wir wurden von Friedhofsbesuchern gebeten, nochmals darauf hinzuweisen, dass jeder seinen Müll (Styropor, Plaste, alte Kunst-Blumengestecke,...) mit nach Hause nimmt und dort entsorgt. Bio-Abfälle können in den Kompost-ecken entsorgt werden. Nachdem nun auch die Zeit der Ein-Euro-Jobs abgelaufen ist, stehen keine Arbeitskräfte mehr zur Verfügung.

Der **Kärcherplatz des MSC Apenburg** ist inzwischen fertig gestellt. Bei der **Saisoneroöffnung am 7. April** können Sie die Anlage besichtigen, die aus Umweltgründen unbedingt gebaut werden musste. Sollte das Wetter schön warm sein, können sie sich oder ihre Kinder probeweise abkärchern lassen.

Mehr als 90 Besucher riefen bisher im Internet die **Baby-Bilder** der letzten Ausgabe auf. Das macht doch Mut zu neuen Taten! Um das Ergebnis der letzten beiden Jahre (je 7 Babys) zu erreichen, bedarf es nach unseren sehr gründlichen Nachforschungen noch einiger Bemühungen. Bisher ist 2007 bereits ein Kind geboren und fünf neue Erdenbürger sind in Arbeit.

Da wir als Redaktion fast alle bereits im gesetzteren Alter sind und eher als Großeltern fungieren können, scheuen wir jedoch keine Mühen, unsere Erfahrungen weiterzugeben. Jüngere Leute können sich an den unten stehenden zeichnerischen Vorlagen und an den Versen orientieren.

Die Frühlingsluft lässt uns vermuten:

Bald ist April!

Wer dieses Jahr noch Babys will,
der muss sich mächtig sputen!



Klappt nicht! So auch nicht! So könnte es was werden!

Kyoko als Bäcker-Praktikantin in Apenburg

Auf Seite 13 hatten wir bereits erwähnt, dass eine japanische Praktikantin für 14 Tage in der Bio-Bäckerei tätig war. Die Frau ist 26 Jahre jung und Krankenschwester in Osaka. Sie hat noch zwei Schwestern, die an der weiten Welt genau so interessiert sind wie sie. Die sehr weltoffene Familie unterstützt ihre Töchter, wenn sie z.B. die „alte Welt“ kennen lernen möchten.

Für uns schrieb Kyoko ihren Namen in japanischen Schriftzeichen auf.

Als Kyoko bereits einmal in Deutschland war, fand sie so großen Gefallen am hiesigen Brot, dass sie bei diesem Besuch gerne selbst sehen wollte, wie es hergestellt wird.



Eine Frankfurter Agentur vermittelte den Praktikumsplatz in der Apenburger Bio-Bäckerei und so arbeitete Kyoko zwei Wochen in der Backstube. Mit Frau Beier konnte sie sich gut in englischer Sprache unterhalten. Die Bäckermeisterin war des Lobes voll über die angenehme Art der Praktikantin, die sehr flott und ruhig arbeitete und sich in allem sehr geschickt zeigte. Nach wenigen Tagen war sie eine wirkliche Hilfe. Interessant für Frau Beier war auch das Erleben der Art und Weise des fernöstlichen Denkens und Arbeitens, die sie bei ihrem Gast beobachten konnte.

So war dieser Aufenthalt von Kyoko in Apenburg für alle Beteiligten gewiss ein eindrucksvolles Erlebnis.

G. Schröder

170 Jahre „Liedertafel 1837“ Gemischter Chor Apenburg e.V.



Der Gemischte Chor „Liedertafel 1837“ feiert in diesem Jahr sein 170jähriges Bestehen. Nach einigen Jahren der Flaute fanden sich am 17. März 1994 einige Leute, welche in Apenburg das Chorsingen wieder beleben wollten. Bis zum Ende des Jahres 1994 erhöhte sich die Mitgliederzahl auf 32. Heute sind wir mit 37 Sangesfreudigen ein guter Klangkörper, der sich allerdings über weitere Mitglieder, vor allem männliche Stimmen, sehr freuen würde.



90. Gründungsfest der
„Liedertafel“ im Jahre 1927

Bei vielen Auftritten, z.B. zu Sängerfesten, Jubiläen, Dorffesten, in der Kirche und beim Burgsingen konnten wir unser eingeübtes Liedgut vortragen. Auch auf mehreren CD`s erschienen Lieder unseres Chores.

Wir singen aber nicht nur im Chor, sondern wir fahren auch gemeinsam ins Blaue. Bei Ein- und Mehrtagesfahrten kann man bei uns was erleben und auch die Stimme ölen.

Vom Feiern geht es gleich wieder an die Arbeit, denn am 19. und 20. Mai dieses Jahres soll ein großes Fest zum Jubiläum der „Liedertafel 1837“ stattfinden. Aus diesem Anlass werden 13 Chöre aus der Umgebung erwartet. Auch ein Sängerball wird stattfinden.

Im Januar 2007 gab es wieder Vorstandswahlen. Da nicht alle Vorstandsmitglieder wieder zur Verfügung standen, unter ihnen Klaus Schüler,

der seinen arbeitsreichen Posten nach zwölf Jahren Vereinsvorsitz abgab, mussten neue Mitglieder gesucht und gefunden werden. Wie schwierig das war, konnte zu diesem Zeitpunkt der Tagespresse entnommen werden.

Wir wünschen allen Apenburgern ein gutes 2007 und viel Interesse an den Veranstaltungen zu unserem Chorjubiläum.

Der Vorstand der „Liedertafel 1837“ Apenburg e.V.



Auftritt beim Burgsingen 2004

Hier nun das Programm für unsere Festtage:

19. Mai 2007

20⁰⁰ Uhr Festveranstaltung – Sängerball – Zelt auf der Festwiese
Musik: DJ Dream Dance – Norman Kühl aus Störpke
Showeinlage: Tanzzentrum Stendal e.V.

20. Mai 2007

10⁰⁰ Uhr Treff Lindenwall
10³⁰ Uhr Ummarsch durch die Gemeinde zur Festwiese „Alte Burg“
12³⁰ Uhr Beginn des Sängerfestes mit den 13 Gastchören
ca. 14⁰⁰ Uhr gemütliches Beisammensein mit Kaffee, Kuchen und Gegrilltem.
„Musik für Sie“ aus Vienau zum Tanzbein schwingen

Wir laden Sie zu den Veranstaltungen an beiden Festtagen recht herzlich ein.
Der Vorstand der „Liedertafel 1837“ Apenburg e.V.

Großer Brand in Apenburg!

Nun, so schrecklich, wie die Überschrift klingt, ist es eigentlich doch nicht, denn dieses Feuer wütete bereits vor mehr als 106 Jahren am 6. April 1900. Wir haben davon nur durch einen Brief erfahren, den der damalige Ortsvorsteher W. Schmidt an das Landratsamt in Salzwedel schrieb.

Den Brief fand Tobias Süßmilch bei Umzugsvorbereitungen im Haus von Frau Woost in einer alten Familienbibel aus dem Jahr 1840. Mehrere Rätsel tun sich mit diesem Schreiben auf. Wieder einmal zeigt sich, dass sich Spuren von ehemaligen Bürgern unseres Ortes sehr schnell verlieren.

Aus heutiger Sicht ist der Stil des Briefes ungewöhnlich und interessant. Hier eine Probe:

*Einem Königlichen Hochwohl-
löhlichen Landratsamte erlaubt sich
der Unterzeichnete gehorsamst an-
zuzeigen, daß in der vergangenen
Nacht hierselbst eine Feuersbrunst
gewütet hat. Nach Aussage des
Nachtwächters brach dasselbe gegen
12 Uhr in der Scheune des Ackerbürgers
Berlin aus. Trotzdem die Feuerweh-
r sogleich zur Stelle war, war es doch
nicht möglich, den danebenstehenden
Stall zu retten. Beide Gebäud. sind
bis auf den Grund nieder gebrannt.
Über die Entstehungsart weiß man
nicht.*

Einem Königlichen Hochwohl-
löhlichen Landratsamte erlaubt sich
der Unterzeichnete gehorsamst an-
zuzeigen, daß in der vergangenen
Nacht hierselbst eine Feuersbrunst
gewütet hat. Nach Aussage des
Nachtwächters brach dasselbe gegen
12 Uhr in der Scheune des Ackerbürgers
Berlin aus. Trotzdem die Feuerweh-
r sogleich zur Stelle war, war es doch
nicht möglich, den danebenstehenden
Stall zu retten. Beide Gebäud. sind
bis auf den Grund nieder gebrannt.
Über die Entstehungsart weiß man
nicht.

In der heutigen Zeit ist diese Art des Schreibens kaum noch denkbar. Der Autoritätsglaube wirkt heute eher erheiternd. Manchmal wünscht man sich jedoch einen Teil dieser Hochachtung für Polizisten, Lehrer,

andere Amtspersonen und auch vor öffentlichem und privatem Besitz. Der unterzeichnende Ortsvorsteher W. Schmidt ist in den bisher bekannten Listen der ehemaligen Bürgermeister nicht verzeichnet. Im alten Aufgebotsregister von Apenburg wird am 23. 3. 1898 die Heirat eines Wilhelm Friedrich Karl Schmidt angezeigt. War das vielleicht der Sohn des Ortsvorstehers?

Wilhelm Schmidt schreibt als Ortsvorsteher, dass in der Nacht zum 6. April 1900 eine Feuersbrunst auf dem Grundstück des Ackerbürgers

Berlin wütete. Die Scheune und ein Stall wurden ein Raub der Flammen, obwohl die Apenburger Feuerwehr schnell zur Stelle war.

Ein großes Fragezeichen steht hinter dem Namen Berlin. Ältere Apenburger vermuten, dass es sich um Verwandte der Familie Glupe handelte. Rückfragen bei Familie Berlin aus Neuendorf lassen diesen Zusammenhang allerdings eher unwirklich erscheinen.

In der Geburtenliste des Kirchenbuches ist am 30.3.1889 die Geburt eines Friedrich Martin Berlin, Apenburg verzeichnet, so dass man davon ausgehen muss, dass eine Familie Berlin in jener Zeit in Apenburg ansässig war.

Da die Kirchenbücher immer noch in Magdeburg zur digitalen Erfassung der Daten

Förster Baumgarten war 1900 Feuerwehrhauptmann



sind, lässt sich im Moment nicht mehr erkunden. Für Hinweise wären wir dankbar.

G. Schröder

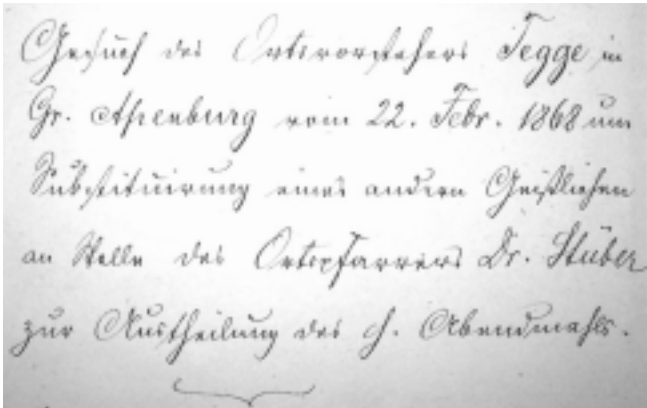
Mit dieser Spritze von 1879 rückte die Wehr wahrscheinlich an.



Apenburger Kirchengeschichte – Apenburger Pfarrer (6)

Kirchensitationen (= prüfende Besichtigungen)

gehörten in den vergangenen Jahrhunderten zu den bei den Pfarrern unbeliebten Aktionen der oberen Kirchenleitungen. Sie wurden etwa im Abstand von vier Jahren durchgeführt, fielen aber auch öfter mal aus. Solche Visitationen stellten sowohl eine Überprüfung der Arbeit des Pfarrers als auch des Zustandes der Kirchengemeinde dar. So mussten die Pfarrer die schriftliche Vorbereitung einer Predigt vorlegen und mehr als 50 Fragen zur Kirche und der Kirchengemeinde schriftlich beantworten. Junge, frisch eingesetzte Pfarrer waren meist kritischer in ihren Bewertungen. Das führte auch schon mal zu Verstimmungen mit der Gemeinde. 1849 schrieb Pfarrer Dr. Stüber z.B. über den sittlichen Zustand der Gemeinde, dass der Sonntag öfter durch Feldarbeit entweiht würde. Über das Maß und die Dauer öffentlicher Lustbarkeiten schrieb er: „In Groß Apenburg wird 5 bis 8 mal jährlich und häufig bis zum hellen Morgen getanzt.“ In Recklingen und Klein Apenburg wurde weniger und dann nur bis Mitternacht gefeiert. 1853 bemängelte er sogar 12 öffentliche Lustbarkeiten bis zum Morgen.



Christoph Tegge in
Gr. Apenburg vom 22. Febr. 1868 um
Aufsichtsrung eines andern Geistlichen
an Herrn Dr. Anton Stüber
zur Aufklärung des J. Obmanns.

Die Notiz in den Konsistorialakten über das Gesuch
des Ortsvorstehers Tegge

Es handelte sich dabei um den 22 Jahre alten Lehrer Ernst Dörsing, der von 1885 bis 1909 Hauptlehrer der Apenburger Schule war.

Die Apenburger erzürnten sich wegen der obigen Aussagen mit ihrem Pfarrer und wollten kein Abendmahl mehr von ihm annehmen. Der Streit zog sich lange hin. Der damalige Ortsvorsteher Christoph Tegge bat 1868 in einem Brief an das Konsistorium um die Einsetzung eines anderen

Zur Armut schrieb er, dass Apenburger Eltern ihre Kinder zum Betteln in umliegende Orte schicken. Das führte zu Nachforschungen durch das Königliche Konsistorium, in dessen Folge 1854 neben Friedrich Wilhelm Schermer ein zweiter

Lehrer eingestellt wurde.

Pfarrers für das Abendmahl.

Ob auch die gerichtliche Klage gegen Dr. Stüber wegen anhängiger Schulden auf dieses Zerwürfnis zurückging, ist nicht bekannt. Schließlich blieb Pfarrer Dr. Stüber danach noch drei Jahre im Amt. Später erwähnte er in seinen Berichten keine Armen mehr.

Die Kirchensitationen enthielten z.T. sehr genaue Fragen. Aus ihnen und den Antworten lässt sich einiges über die gesellschaftlichen Zwänge der damaligen Zeit ableiten.

So wurde nach Kirchen- und Abendmahlverächtern gefragt, denn die galten als umstürzlerisch und gefährlich.

Fragen nach dem sittlichen Zustand der Gemeinde wurden mit Zahlen ehelicher und unehelicher Geburten beantwortet. (z.B. 1849: 167 eheliche und 18 uneheliche Geburten in den letzten vier Jahren.)

Aufschlussreich ist auch der Umgang mit nicht mehr „jungfräulichen“ unverheirateten Frauen und Mädchen.

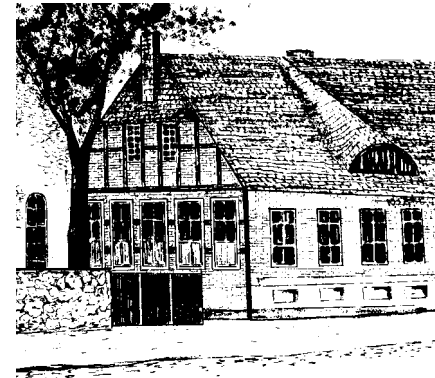
Zur Taufe unehelicher Kinder wurde nicht geläutet. Sogenannte „Deflorierte“ kamen beim Abendmahl zuletzt dran. Heirateten sie, so wurde nicht geläutet, nicht gesungen und keine Kerze angezündet. Diese Frauen durften auch keinen Brautkranz tragen.

Erst ab 1889 wurden uneheliche Kinder nicht mehr extra erfasst.

Weitere Nachfragen gab es zu Ausschweifungen im Trunke, Haus- und Felddiebstählen, der Führung der Kirchenbücher, der Spendenbereitschaft der Gemeinde (Klingelbeutel) usw.

1874 schrieb Pfarrer Christian Schmidt, der seit 1871 im Amt war, wieder über Armut und Bettelei.

Pfarrer Weber umging das Problem 1911 mit den Worten: „Arme gibt es nicht. Einzelne Familien nehmen sich abwechselnd der Kranken und der Bedürftigen an.“



Die alte Schule in der Vorderstraße.

Interessant an seinem Bericht ist auch, dass die Recklinger Kirche 1885 erneuert wurde. Für Apenburg sei nach seinen Worten ebenfalls eine Erneuerung der Kirche geplant. Diese fiel dann wegen des 1. Weltkrieges aus. Allerdings schaffte man 1926 mit dem Neubau der Schule am Mühlenweg Platz für einen Kirchenum- bzw.

Neubau. Pfarrer Weber schrieb 1911 auch über das „sehr schöne Pfarrhaus“, das 1910 errichtet worden war.

Aus den Berichten der Pfarrer erfahren wir auch etwas über die Anzahl der Wohnhäuser und die Einwohnerzahl, über Konfirmanden und vieles mehr.

So stellte Dr. Stüber 1850 fest, dass es in Gr. Apenburg drei Glocken gab. Das Geläut war aber nicht sehr wohltönend, weil die beiden größeren Glocken Gleichklang hatten. In Recklingen gab es zwei und in Klein Apenburg ebenfalls zwei Glocken. (Eine davon wurde nach den Aussagen älterer Klein Apenburger im 1. Weltkrieg requiriert.)

1922 schrieb Pastor Weber von der schönen neuen Orgel. Nach seinen Angaben reichen die Kirchenbücher bis 1640 zurück. G.S.



Seit dem 1. Weltkrieg nur noch eine Glocke!

Nachruf

„Ein guter, edler Mensch, der mit uns gelebt,
kann uns nicht genommen werden;
er lässt eine leuchtende Spur zurück.“ (Thomas Carylle)

Wir trauern um unseren Sangesbruder

Uwe Rydzynski,

welcher am 13. Februar 2007 nach langer schwerer Krankheit
von uns gegangen ist.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Die Sängerinnen und Sänger
des Gemischten Chores

„Liedertafel 1837“ Apenburg e.V.

Zum Vormerken - einige Termine der Apenburger Vereine und Organisationen 2007

Diese Termine wurden in einer Zusammenkunft am 17.11.06 festgelegt. Veränderungen sind möglich. Entnehmen Sie die genauen Zeiten und Termine bitte weiteren Veröffentlichungen.

24. März	Lesung im Burgturm
7. April	Osterfeuer mit der FFW Trainings- u. Einstellfahrt und 10 Jahre MSC
21./22. April	Saisoneröffnung u. Kräuterfee an der Alten Burg
15. Mai	Saisoneröffnung im Waldbad
18. – 20. Mai	Sängerfest zum 170jährigen Bestehen der Liedertafel
1. Juni	Bundesjugendspiele der Grundschule
2. Juni	Konzert-Kirche mit dem Nawa-Ensemble
8. Juni	Gemütlicher Abend an der Burg
22. Juni	Mittsommernacht an der Burg
23. / 24. Juni	Schützenfest
7. Juli	Familienfest im Kindergarten
9. – 13. Juli	Schwimmlehrgang der Grundschule
15. Juli	Waldbad-Schwimmfest
21. Juli	Konzertabend an der Burg
2. – 5. August 5. August	Sportwoche des TuS Apenburg Entenrennen
25. / 26. August	Landesmeisterschaftslauf im Moto-Cross
1. September	Einschulung
1. u. 2. Sept.	Burgfest (19. August – Kostümprobe)
22. September	Radwanderung mit dem TuS Apenburg
2. Oktober	Herbstfeuer mit der FFW
13. Oktober	Kinder- und Drachenfest mit dem MSC Apenburg
5. - 17. Nov.	Schweine-Nachtschießen des Schützenvereins
4. Dezember	Senioren-Weihnachtsfeier
8. Dezember	Weihnachtsmarkt

33 Jahre und 3 Monate



An einem Sonntag im Februar diesen Jahres besuchte ein ehemaliger Mitarbeiter, **Gustav Schulz** aus Apenburg, unser Betonwerk.

Er hatte vom neuen Bürogebäude gehört und war interessiert, seine alte Wirkungsstätte einmal wiederzusehen.

Er berichtete mit Freude aus seinem Leben. Herr Schulz wurde am 19.11.1919 in Abbendorf geboren. Als Ältester von sechs Jungen wuchs er in der Landwirtschaft auf.

Im Betonwerk Apenburg arbeitete er ab dem 01.02.1952 bis zum 01.05.1985 (33 Jahre und 3 Monate).

Er hatte mittlerweile das Rentenalter erreicht. In seiner langen Arbeitszeit im Betonwerk, angefangen als Handlanger für 72 Pfennige die Stunde, arbeitete er zuerst zusammen mit Reinhardt Arndt und Fritz Wolter. Der Beton wurde ohne Maschinen hergestellt, d. h. mit der Hand gemischt nach dem Verhältnis 3 : 1; 3 Schippen Sand (später ein Teil Splitt) 1 Schippe Zement und etwas Wasser zum Schluss.

Dazu wurde der Zement lose aus den Eisenbahnwaggons geschaufelt und im Betonwerk gebunkert.

Der Sand wurde direkt aus „Dörings Sandkuhle“ gefördert oder mit dem Pferdefuhrwerk von der Sandkuhle vor dem Badeler Berg (heute Moto-Cross-Gelände) angefahren.

Aus dieser Mischung wurden unter anderem Dachsteine hergestellt.

Ab 1954 leitete Herr Schulz eine von drei Brigaden an. Jeden Freitag war von 15.00 bis 17.00 Uhr Brigadebesprechung unter der Leitung von Hans-Joachim



Transport von Betonteilen 1953

Dörasing, dem damaligen Inhaber des Betonwerkes.

In den 60iger Jahren kam neue Technik in das Betonwerk, das sich mittlerweile (ab 14.08.1958) zur PGH umgewandelt hatte.

Auf einer dänischen Vipressmaschine wurden täglich 80 – 90 Stück vierzügige Kabelformsteine (1 m hoch, 60 cm breit, 90 kg schwer das Stück) hergestellt. Ein Stein kostete 3,90 DM.

In der DDR gab es damals 10 – 12 Stück von diesen Fertignern. Mitarbeiter der Firmen trafen sich in gewissen Abständen, um Erfahrungen und Ersatzteile auszutauschen.



Ganz andere Dimensionen und moderne Technik 2007

Mit der Angliederung des Betonwerkes 1974 an das Betonwerk Colbitz wurde die Maschine in einen anderen Betriebsteil ausgelagert.

Herr Schulz stellte dann Rohre und Deckel für Kleinkläranlagen in Formen her. Terrazzosteine für Hausflure, Treppen usw. waren auch im Sortiment. Außerdem wurden Betondachsteine, Betonstürze, Hohldielen und diverse andere Betonteile produziert.

Nach dem interessanten Gespräch mit Herrn Schulz besichtigten wir das neue Bürogebäude und das Betriebsgelände. Einen Teil der Gebäude kannte er noch ganz gut und auch einige Mitarbeiter, die damals schon im Betonwerk arbeiteten. Er war beeindruckt von den Veränderungen des Betonwerkes und wünschte uns eine gute Zeit.

Ich möchte mich auf diesem Wege auch noch einmal recht herzlich bei Herrn Schulz für seinen Besuch und die interessanten offenen Worte zur Vergangenheit des Betonwerkes bedanken.

R. Schwieger

Alte Burg Apenburg – Veranstaltungen 2007

Sonntag, 22.4.2007, 14:00 Uhr

Heilkräuter des Mittelalters – Wanderung rund um die Burg

Gemeinsam mit Kräuterfrau Barbara Lange-Gnodtke geht es auf Entdeckungstour zum Thema mittelalterliche Kräuter und ihre Verwendung. Angefangen bei Hildegard von Bingen gibt es Informationen bis hin zu jenen Pflanzen, die noch heute in der Küche oder als Medizin verwendet werden. Neben der frischen Luft kann man auch allerlei Kostproben genießen, zum Beispiel hausgemachten Kräuterlikör. Kostenbeitrag: 1,50 €



Kulturpunkt Alte Burg

Samstag, 19.05.2007

Sängerfest

Sonntag, 20.05.2007

Sängerfest

Freitag, 22.06.2007, 20:00 Uhr

Mittsommernacht

Konzert, Feuershow

Samstag, 21.07.2007, 20:00 Uhr

Konzertabend mit Duo La Falena

Das Duo „LA FALENA“ - der Nachtfalter - konzertiert seit mehreren Jahren in der gesamten Bundesrepublik. Die beiden Musiker widmen sich den folkloristischen Wurzeln des portugiesischen Fado, dem italienischen Canzone Napoletana, dem Tango sowie brasilianischem Choro und Bossa Nova. Daneben erklingen Kompositionen von Astor Piazzolla, Antonio Carlos Jobim oder Heitor Villa - Lobos, die in stilisierter Form die traditionellen Ursprünge weitertragen.

19. Juli bis 23. August, jeweils Donnerstag 21:00 Uhr

Sommerkino

23. Juli bis 25. Juli 2007

Täglich ab 14 Uhr: Mittelalter spielend leicht.

Erlebnisprogramm rund um die Burg und das Mittelalter für alle „Ferien“-Kinder.

Sonntag, 19.08.2007, 14:00 Uhr

Historische Modenschau mit offiziellem Kostümverleih für das Burgfest

In Zusammenarbeit mit der Kostümwerkstatt Tangermünde können an diesem Tag nach Herzenslust historische Trachten in historischem Ambiente probiert werden.

01./02. September 2007

Burgfest

Samstag, 1.9.2007 12:00 Uhr – 0:00 Uhr
Sonntag, 2.9.2007 10:00 Uhr – 17:00 Uhr

Jubiläum

„10 Jahre Burgfest Apenburg“

Musik, Spiel, Tanz, Mittelalterliches Theater, Kinderritterfest, Markttreiben und allerley Firlefanz sorgen an zwei Tagen für ein erlebnisreiches Fest.



Burgfest 2006

Nähere Informationen und Reservierung:

Kulturpunkt Alte Burg
c/o Gemeindeverwaltung Apenburg
Hinterstr. 6b
38486 Apenburg
Tel: 039001-90940
Fax: 039001-63007
www.kulturpunkt-apenburg.

Ein Weidmannsheil – einmal anders!

Die Einladung meines Freundes zur Damwildbrunft in einem mecklenburgischen Hochwildrevier hatte ich, wie versprochen, pünktlich erhalten.

Der Oktober 1992 begann vielversprechend. Zwar hatte es in der letzten Zeit täglich geregnet, der Wetterbericht kündigte jedoch für die folgende Woche ein massives Schönwettergebiet an. Es konnte in dieser Hinsicht alles nur positiv verlaufen.

Am Abend meiner Ankunft war Revierbesichtigung angesagt. Natürlich vermieden wir beim Durchstreifen der Wälder die Nähe der bekannten und vermeintlichen Brunftplätze. Schließlich sollte am darauffolgenden Morgen der erste Ansitz erfolgen.

Mein Freund, ein erfahrener Damwildjäger, erzählte mir, dass sich die Anzahl der Wildunfälle auf den Landstraßen in den letzten Jahren mehr als verdoppelt hätten. Er beklagte auch die zunehmende Verschmutzung der Wälder durch achtlos entsorgten Hausmüll. Die Jägerschaft hatte vor einigen Wochen eine Großaktion zur Säuberung der Wälder gestartet. Zwei große PKW-Hänger voll Unrat waren zusammengekommen. Die Ausbeute reichte von alten Fernsehgeräten über Elektrokabel bis hin zu Weidezaundrähten.

Auf einer Lichtung mitten im Altbuchenbestand setzten wir uns auf einen Baumstamm. Es war kurz vor Sonnenuntergang. In der Ferne waren aus verschiedenen Richtungen die rasselnden Kehllaute der brunftigen Schaufler zu hören. Das klang nicht so spektakulär wie bei den Rothirschen, war für mich dennoch eine neue Erfahrung, die für den folgenden Ansitzmorgen hoffen ließ.

Nach unserer Heimkehr saßen wir noch zwei Stunden in dem gemütlichen Jagdzimmer meines Freundes und besprachen den geplanten Verlauf des morgendlichen Ansitzes. Ich war überzeugt davon, dass ich spätestens zur Mittagszeit meinen ersten Damwilschaufler gestreckt haben würde.

Nach einer unruhigen Nacht wurde ich aus meinen Träumen gerissen, schlüpfte in die Jagdsachen, trank hastig eine Tasse Kaffee und saß bereits 30 Minuten später Rücken an Rücken mit dem Jagdfreund auf dem Hochsitz. Mein Begleiter hatte mir im Auto erklärt, dass ich den Abschuss in allen Altersklassen tätigen könne, selbstverständlich unter Einhaltung der Abschussrichtlinien.

Die ersten Brunftschreie deuteten mir an, dass wir förmlich von Damhirschen umringt sein mussten. Und dann traten sie auf den Plan, „meine“ Schaufler, einer kapitaler als der andere. Der erste war fehlerfrei, aber viel zu jung, fünf Minuten später ein Abschussschaufler, von dem man nur träumen konnte. Allerdings war die Entfernung viel zu groß, um einen weidgerechten Schuss anbringen zu können. Eine Stunde später zog endlich mein Abschussschaufler auf den Hochstand zu, warf sich erschöpft in 150 Meter Entfernung in eine Brunftkuhle und

dachte überhaupt nicht mehr daran, irgendwann einmal wieder aufzustehen. Erst



als keuchend und prustend der unvermeidliche Jogger durch die Botanik gelaufen kam, ging mein Lebenshirsch hochflüchtig ab, so flüchtig, dass ich weder zielen, geschweige denn schießen konnte. „Das war es denn für heute Vormittag“, hörte ich den Jagdfreund sagen. Das geplante Leberessen musste leider ausfallen. Kartoffelsalat und Bockwurst taten es dann letztlich auch.

Wir hatten uns gerade vorgenommen, am späten Nachmittag noch einmal loszugehen, als plötzlich das Telefon klingelte. Nach einem kurzen Gespräch bestiegen wir, bewaffnet mit Zange, Gewehr und Werkzeugkasten, Hals

über Kopf unser Auto und führen ins Revier. Unterwegs teilte mir der Freund mit, dass eine Rettungsaktion bevorstünde. Zwanzig Minuten später sahen wir hinter der Buchendickung unweit einer alten defekten Einzäunung einen Mann stehen, der vergeblich versuchte, einen kapitalen Damschaufler zu befreien, dessen Schaufler mit Weidezaundraht umwickelt waren. Das Haupt des Schauflers war mit dem rechten Vorderlauf förmlich verschnürt. Beim Versuch, sich aus dieser Lage zu befreien, hatte sich die Situation zum Drama entwickelt, das unweigerlich mit dem Tod des Tieres geendet hätte.

Es handelte sich um einen guten Zukunftshirsch von ca. vier bis fünf Jahren. Mit vereinten Kräften konnten wir dank der mitgebrachten Kneifzange den Befreiungsakt beenden. Aus Dankbarkeit verabschiedete sich der befreite Schaufler mit einem Sprung in die Freiheit.

Mein Jagdfreund musste sich als Folge dieser Aktion später einer Knieoperation unterziehen und ich durfte mit Prellungen und Abschürfungen noch weitere 13 Jahre auf meinen ersten Jagderfolg in Sachen „Damhirschschaufler“ warten.

Am frühen Abend dieses erlebnisreichen Tages trat ich die Heimreise an. Mir ist bekannt, dass es inzwischen auch im Apenburger- und Hohenhenninger Revier ähnliche Fälle gegeben hat. Nicht immer verlaufen solche Ereignisse so glimpflich.

Vorbeugung durch mehr Ordnung in unseren Wäldern wäre ein erster Schritt, Vorkommnisse dieser Art zu vermeiden. Dazu sind wir alle aufgerufen!

Jürgen Ulrich